

Abonnementpreis:

Im ganzen deutschen Reich: Ausserhalb des zwischen
Jährlich: 6 Thlr. Reichss tritt jetz und
jährlich: 1 Thlr. 15 Ngr. Stempelzuschlag hinzu.
Einzelne Nummern: 1 Ngr.

Inseratenpreise:

Für den Raum einer gespaltenen Postseite: 2 Ngr.
Unter "Eingeandt" die Zeile: 5 Ngr.

Erscheinen:

Täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage,
Abends für den folgenden Tag.

Amtlicher Theil.

Dresden, 7. December. Seine Majestät der König und Seine Königliche Hoheit der Prinz Georg sind heute früh 5 Uhr von Berlin wieder eingetroffen.

Dresden, 3. December. Seine Majestät der König haben dem Director des Lehrerinnen-Seminars zu Gaußberg, Dr. phil. Hermann Heinrich Vogel, das Ritterkreuz vom Verdienstorden zu verleihen geruht.

Dresden, 4. December. Dem Oberlehrer am Lehrerinnen-Seminar zu Gaußberg Friedrich August Wermann ist das Prädicat ab "Musikdirector" verliehen worden.

Nichtamtliche Theil.

Nachricht.

Telegraphische Nachrichten. (Dresden, Berlin, Posen, Münster, München, Karlsruhe, Wien, Paris, Rom, Madrid, London, Copenhagen, St. Petersburg, Belgrad.)

Dresdner Nachrichten. Provinzial-Nachrichten. Leipzig, Chemnitz, Grimmaischen, Werda, Amtshaus, Burgstädt, Freiberg, Kirchberg, Strehla, C. Baunen, Kamenz.)

Berlitzsch. Statistik und Volkswirtschaft.

Feuilleton. Inserate. Tageskalender. B r i e f e .

Deutscher Reichstag. (Sitzung vom 5. December.)

Interrate.

Börsennachrichten.

Telegraphische Witterungsberichte.

Telegraphische Nachrichten.

Paris, Sonntag, 6. December, Abends. (Tel. d. Dresden. Journ.) Die Partie hat beschlossen, vor der Beratung der konstitutionellen Gesetzentwürfe die Auflösung der Nationalversammlung nicht zu beantragen. Die Partie hält die Ablehnung dieser Gesetzvorschläge für gewiß und hofft, das linke Centrum werde in diesem Falle auch für die Auflösung stimmen.

Bayonne, Sonntag, 6. December, Abends. (Tel. d. Dresden. Journ.) Vom spanischen Kriegsschauplatze wird gemeldet, daß General Loma mit 5000 Mann Regierungstruppen in San Sebastian gelandet ist. Salamanca soll gleichzeitig von Bilbao gegen die Carlisten aufbrechen. Das Ziel dieser Operation ist die Verprosantierung von Pamplona.

St. Petersburg, Sonntag, 6. December, Nachmittags. (W. T. B.) Der Kaiser hat jetzt eine aus mehreren Ministern bestehenden Konferenz, deren Vorsitz der Domänenminister, wirkl. Geh. Rath Walwuy führt, den Auftrag ertheilt, über die Veranlassung zu den Wirren in einigen höheren Lehramtsstellen einen gütlichen Bericht zu erhalten. Die Meldungen einzelner auswärtiger Blätter von der angeblich bereits erfolgten Einführung einer bezüglichen Untersuchungskommission sind hierzu richtig zu stellen.

Belgrad, Sonntag, 6. December, Nachmittags. (W. T. B.) Das neue Ministerium (vgl. unter "Tagesgeschichte") ist confirmirt und besteht aus: Jumitsch, Ministerpräsident und Minister des Innern; Pirotschanow, Minister der auswärtigen Angelegenheiten; Rizatovitsch, Finanzminister; Garaschanin, Minister für Communicationen;

Feuilleton.

Redigirt von Otto Band.

Residenztheater. Am 5. December wurde auf dieser Bühne "Monsieur Alphonse" zum sechsten Male wiederholt und es forderte diese Darstellung zu der Beweitung auf, daß nur ein fortwährendes ehrgeiziges Schreiben die Mitwirkenden zu einer solchen Abwendung des Zusammenspiels und Tüchtigkeit der Einzelheiten, wie sie an dem erwähnten Abende erfreuten, hinzugetrieben haben kann. Auch Hr. Theisen hatte sich als Hammonde mitkamer mit dem Sinne und der künstlerischen Ausgabe ihrer Rolle vertraut gemacht; sie sprach infolge dessen mit mehr Wärme das Geschild und mit weniger rhetorischer Euphorie. Die Verbisse der Sicherheit und der ruhig sündlichen Wirkung kamen auch Frau Müller und Herrn Freeman (als Madame Gulhard und Schiffsgeist Kapitän Montalieu) beachtenswert zu Gute.

Hr. H. Müller haben sich in dieser Reaktion die modernen Leistungen seiner Schauspielkunst in Erinnerung gelegt. Es haben sich in seinem Bilde des Alphonse alle psychologischen Details, sowie auch deren Zusammensetzung zu einem ungemein natürlichen Gesamtbild mit merkwürdiger Feinheit gezeigt. Schon die erste Aufführung bot in dieser Partie geistig wie technisch ein bedeutendes Resultat. Daneben aber machte sich damals in diesem Alphonse ein wenig der Eindruck geltend, wie ihn die Haltung und das gesellschaftliche Wesen mancher eleganten, stiftlich verkommenen, aber durch und durch französischen Polen macht, deren Treiben man besser in Paris, als in Warschau kennen lernt. Dies fremde Element hat sich verloren; der jetzige Alphonse hat keinen Dualismus in seiner Nationalität, er ist ein

Bogitschevitsch, Justizminister; Protitsch, Kriegsminister; Novatovitsch, Cultusminister. Das Ministerium will nach außen eine lokale Friedenspolitik befolgen, im Innern aber den Weg liberaler Reformen einschlagen.

Buenos-Aires, Freitag, 4. December. (W. T. B.) Es bestätigt sich, daß sich der General Mitre am 2. d. M. dem Obersten Arias auf Discretion ergeben hat. Die Ruhe erscheint demnach in dem Staate Buenos-Aires definitiv wiederhergestellt.

Tagesgeschichte.

Dresden, 7. December. Vom Reichs-Gesetzblatt ist das 28. Stück vom Jahre 1874 heute hier eingetroffen. Dasselbe enthält nur Nr. 1026) Gesetz vom 30. November d. J. über den Markenfonds.

1. Berlin, 6. December. Der Reichstag erledigte gestern den Entwurf des Reichssteueraudhams, bei welchem verschiedene Redner über mangelnde Verwaltung der thüringischen Eisenbahn plauderten. Abg. Richter (Weissen) sah über die im Laufe dieses Jahres ins Leben getretene Tarifreduktion mißbilligend ausgesprochen, und ging sodann zum Entwurf des auswärtigen Amts über. Abg. Dr. Windthorst fragte die Zurückhaltung des Votums für den Gesandtschaftsposten beim römischen Stuhl, worauf der Reichstanzler ausseinerterte, daß die Hoffnungen, auf Grund deren er bei der vorangegangenen Gesetzberatung die Aufrechterhaltung der Position gefordert habe, inzwischen gänzlich geschwunden seien. Die Abg. Dr. Lucas (Erfurt) und Dr. Löwe, ebenso Dr. Reichenberger (Crefeld) nahmen in der Sitzung ein — nach ihren verschiedenen Parteiaufgaben erreichbaren oder beklagenswerten — Anzeichen dafür, daß die Regierung auf dem von ihr in der Kirchenpolitik betretenen Wege bararren wolle. Zum Schlus wurden noch einige andere Gesetze ohne bemerkenswerte Diskussion erledigt. (Vgl. den Sitzungsbericht in der Beilage.) — Die von der kürzlich stattgehabten Eisenacher Verordnungsumlung in Anregung gebrachte Gründung eines "Deutschen Steuerreformvereins" hat heute hier stattgefunden. Als Hauptziel des Vereins ist, wie W. T. B. berichtet, die Erziehung der Matrikelbeiträge durch eine Reichseinkommensteuer bestimmt. Die heutige konstituierende Versammlung war zahlreich u. u. v. Stauffenberg, Schatz, Wagner, Blum, Dr. Hirsch, Lönn, Böhl und v. Minnigerode vertreten. Der Geschäftsführer, dann Berlin wieder zu verlassen.

* Berlin, 6. December. Se. Majestät der Kaiser ist mit den Königlichen Prinzen und seinen fürstlichen Gästen heute Abend 4½ Uhr von Hubertusstod wieder nach Berlin zurückgekehrt. Morgen Nachmittag wird, soweit bis jetzt bestimmt, die königliche Familie mit ihren Gästen zur Tafel im königlichen Palais versammelt sein, und daselbst schließen dann Berlin wieder zu verlassen. — Der Bundesrat hält Nachmittags 4½ Uhr eine Plenarversammlung unter dem Vorsitz des Präsidenten Staatsminister Delbrück. Es folgt zunächst die Mitteilung von Schreiben des Präsidiums des Reichstages, betreffend: die eingezogene Commission zur Beratung des Gerichtsverfassungsgesetzes, der Strafprozeßordnung und der Civilprozeßordnung; den Bemerkt-Bertrag über die Gründung eines allgemeinen Postvereins, ferner die Mitteilung über erfolgte Überweisung des Antrages Bayerns, betreffend den Entwurf eines Gesetzes wegen Einführung des Quaarterleistungsgesetzes vom 25. Juni 1868 in Bayern an die Ausführung, daran schloß sich die Vorlegung des Entwurfs von Bestimmungen zur Ausführung der Paragraphen 101 bis 108 des Militärarbeitsgesetzes vom 27. Juni 1871 und der Novelle vom 4. April 1874; eine Mitteilung einer Beschwerde über Doppelbesteuerung; Antrag des Reichskanzleramts betreffend die Pensionierung eines Militärgelehrten; Wahl eines Mitgliedes für die

Düsseldorfer Kammer in Colmar. Dann folgte Verhandlung über die Vorschläge Preußens wegen Errichtung einer Reichsbank und die nun weiter einzuleitende Schrift in der Bankfrage. Endlich wurden mündliche Ausführungsberichte erstattet über die Vorlage, betreffend den Entwurf eines Gesetzes wegen Abänderung des Gesetzes vom 8. Juli 1872 über die französische Kriegsfinanzbehörde; über die Errichtung eines Hospitals für die deutsche Marine- und Handelsflottendienstmannen in Helgoland und den Vertrag mit Russland über die Sicherstellung und Regulirung von Hinterlassenschaften; schließlich über den Entwurf eines Gesetzes wegen Umänderung der Actien in Reichsbanknoten.

— Der Behauptung der "R. Pr. B." gegenüber: ein an den Hochstaat Grafen Arnim gerichtetes Schreiben des wirkl. Geh. Rathes Sulzer erweckt seitens des Preußendoms Einspruch gegen die Führung des Grafenfeinds durch den Sohn des Grafen Harry Arnim, beweist heute die "R. A. B." folgendes:

Das Herzogtum dat. nachdem die bei der 1870 erfolgten Verleihung der Grafenwürde an den Sohn des Grafen v. Arnim vorbehaltene Beschränkung über die Religiosität dieser Würde noch längere Verhandlungen darüber mit ihm neuerdings, und zwar noch vor dem gerichtlichen Einfordersetzen gegen ihn, von Sr. Majestät erlassen waren, folgte dem Grafen Arnim, daß die Grauenordne Würde nur auf den Erbgatten übergehe, und die übrigen Nachkommen den Erbgattentitel zu führen hätten.

mit dem Beweise eröffnet, daß wenn, worauf er sich in jenen Verhandlungen beriefen hätte, seinem Sohne in dessen Patent der Grafentitel beigelegt sei, dies nur auf dessen Beschränkung mit demelben in dem Vorlage der betreffenden Bedürfnisse beruhe und keine Verleihung dieses Titels sei. Ob das Herzogtum dem Grafen Arnim die altherkömmliche Beschränkung über die Religiosität seiner Grauenordne und über den feierlichen nicht in die folgenden Nachkommen unmittelbar vererbten Erbgattentitel zu eröffnen und ihn für den Grafenmeister seines Sohnes geladen genommen Umstand zu betrachten habe, lehnt ein, und ein Weiteres enthalte die an ihn erhoffte Verleihung des Herzogtums in dieser Beziehung nicht.

Polen, 5. December. Das Examen Agnieszki, der gegen den Propst Kubecz die große Excommunication aussprach, ist auf Anordnung der Regierung zu Posen aus der Haft in Pleisch entlassen worden.

Münster, 4. December. Wie man der "Kölner Volkszeitung" schreibt, trafen gestern Mittag aus England die Marquise of Rothbury und die Lady Herbert of Lea hier ein, um den verurteilten westfälischen adeligen Damen eine Audienz zu überreden. Die der deutschen englischen Aristokratie angehörige Deputation wurde auf dem Perron des westfälischen Bahnhofes von zahlreichen Mitgliedern des Adels empfangen.

München, 5. December. Wie die "A. B." erzählt, hat Se. Maj. der König von Hohenzollern aus dem Staatsminister des I. Hauses und des Amtshaus, Herrn v. Preyschler, Specialvollmacht ertheilt, die für unsern Königl. Hof neuernannten Gesandten Sr. Maj. des Königs von Sachsen, Herrn v. Fabrice, zu empfangen und das Beglaubigungsschreiben desselben entgegengenommen.

Karlsruhe, 4. December. Der Bicar v. Küpplin in Denau-Echingen, welcher wegen unbefugter Vernahme geistlicher Amtshandlungen auf den 2. d. vor die Strafkammer in Konstanz geladen war, gab, wie man dem "A. B." berichtet, folgende Erklärung ab:

"Ich kann in fridlichen Angelegenheiten nur eine Autorität annehmen, die zuständige Kirchenbehörde. Somit kann ich über Vernahme geistlicher Amtshandlungen nur direkt zur Verantwortung mich verpflichtet fühlen, wie ich bereits mehrmals vor diesem Amtsgerichte erklärt habe. Um dies normale ausdrücklich zu constatieren, erkläre ich hiermit, daß ich der gegen mich in vorliegender Anklagefaute gerichteten Verurtheilung nicht folgen, vielmehr das der physischen Gewalt werden werde."

Auf diese Erklärung hin wurde er am 1. d. Morgens verhaftet und durch einen Befehl in Civel in das Amtsgefängnis nach Konstanz gebracht.

Aus Boden schreibt man der "R. Pr. Bg." Der frühere ultramontane Landtags- und Zollparlamentsabgeordnete Dr. Ferdinand Bissing, welcher zuerst Redakteur des ultramontanen "Pfälzer Voten" und dann

Ein Kampf um das Leben.

(Fortsetzung aus Nr. 283.)

Das Geräusch der Räder war in der Luft verhallt, als Philipp verstirbt wie jemand, der unverzehnbar aus dem Schlummer geweckt wird, die Augen öffnete. Er richtete sich, auf den einen Arm gestützt, empor und starnte in die schwärze Nacht hinein, die ihn umgab. Wo war er? In einer Sekunde blieb die Wahrheit in ihm auf. Er war in der Brust zurückgelassen worden. Während er an der hinteren Seite des Steinjarg's saß, war er vielleicht in Ohnmacht gefallen, und während der letzten feierlichen Ceremonien war seine Abwesenheit unbedingt erforderlich.

Das Erste, was er empfand, war natürlich Schrecken. Aber dies verging so schnell, wie es gekommen. Das Erste hatte ausgeholt, ihm ein sehr wertvolles Gut zu sein, und war es, wenn ihm beiderseitig war, an Julians Seite zu sterben, nicht die Erfüllung eines Wunsches, den er an diesem Morgen hundert Mal selbst ausgedrückt hatte? Ein Gefühl, wie ein Gewissensbissen, folgte auf diesen Gedanken. Konnte er mit so leichtem Herzen die Liebe bei Seite lassen, die sich über seine Wege gebogen? Der heilige Name Mutter stieg ihm ohne sein Zutun auf die Lippen. War es nicht Freiheit, ohne Kampf das Leben aufzugeben, daß er um ihretwillen bewahrt verpflichtet war?

Bei einer Organisation, so zart, wie die eines Weltes, deßojah er jenen Geist, der zwar in ruhiger Zeit langsam zum Entschluß ist, aber mit einer Art von Begeisterung vorwärts stürzt, wenn es gilt, seine Kraft mit dem Unglück zu messen. Er sah ein Streichholz in Brand und sah, daß die Wachskerze auf dem Sarkophage zurückgelassen worden war. Er gähnte sie

— aber plötzlich sprang er vorwärts und löste das Licht aus.

Seine Erstbenbung ging von dieser Kerze ab. Er hatte irgendwo, in irgend einem Bericht von einem Schriftsteller gelesen, wie die Überlebenden Tage hindurch von einer Kerze gelebt hätten, welche einer der Passagiere in das große Boot geworfen hatte. Und hier hatte er im strengsten Sinne des Wortes sein eigenes Schicksal anhangen wollen!

Bei der vorübergehenden Erleuchtung, welche ein zweites Streichholz gewährte, sah er auf seine Uhr. Sie war in der ersten Stunde stehen geblieben — aber ob in der ersten Stunde dieses Tages oder der vorhergehenden Nacht, konnte er nicht sagen. Der Weckring, das wusste er, hatte die Stunde um 10 Uhr verlassen.

Wie viele Stunden waren seitdem verflossen? Wie lange hatte er in Ohnmacht gelegen? Ach, es war ihm nicht länger mehr möglich, diese Stunden zu meßten, die wie Schwellen an dem Unglücksfeuer vorübergleiteten und wie Schwalben über den Glücksfeuer

hoben. Wie die Kerze auf und segte sich auf die radikale Partei und

Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissar des Dresdner Journals;

ebendas: Eugen Fort u. B. Freyer; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Dresden-Frankfurt a. M.; Hirschstrasse

& Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Franz-Louis-Frankfurt a. M.-München: Rud. Mousse; Berlin: A. Rotemeyer,

Inselstrandkunst, H. Albrecht; Bremen: E. Scholte; Braunschweig: E. Stangen's Büro; C. Hermannsche Buchdruckerei; Düsseldorf Co.; Görlitz: Ise; D. Hassauer; C. Schüssler,

Paris: Havas, Lafitte, Bullier & Co.; Stuttgart: Duncker & Co., Südd. Amerikanische Büros; Wien: A. Oppeln.

Heransgeber:

Eine Zeitung, Expeditio des Dresdner Journals,

Dresden, Margarethenstrasse No. 3.

Dresdner Journal.

Verantwortlicher Redakteur: Commissarath F. G. Hartmann in Dresden.

Inseratenannahme auswärts:
Leipzig: Fr. Brandstetter, Commissar des Dresdner Journals;
ebendas: Eugen Fort u. B. Freyer; Hamburg-Berlin-Wien-Leipzig-Basel-Dresden-Frankfurt a. M.; Hirschstrasse & Vogler; Berlin-Wien-Hamburg-Franz-Louis-Frankfurt a. M.-München: Rud. Mousse; Berlin: A. Rotemeyer, Inselstrandkunst, H. Albrecht; Bremen: E. Scholte; Braunschweig: E. Stangen's Büro; C. Hermannsche Buchdruckerei; Düsseldorf Co.; Görlitz: Ise; D. Hassauer; C. Schüssler, Paris: Havas, Lafitte, Bullier & Co.; Stuttgart: Duncker & Co., Südd. Amerikanische Büros; Wien: A. Oppeln.

Heransgeber:

Eine Zeitung, Expeditio des Dresdner Journals,

Dresden, Margarethenstrasse No. 3.

T. F. Göhler — Dresden

12 Sporergasse, Ecke der Schössergasse,

empfiehlt zum besuchenden

Weihnachts-Fest

sein reichhaltigstes Lager von

Chinasilberwaaren

eigener Fabrik auf gesetztem Bechtung.

Dasselbe bietet die reichste Auswahl aller in dies Fach einschlagenden Gegenstände zu preislichen wie baulichen Gebrauchs-, Hochzeits- und Ehrengeschenken. Besonders empfiehlt derselbe die fast in Silber gehaltenen

Alfenid-, Speise- und Dessert-Bestecke

dies Fabrik und garantirt durch solide Arbeit für Dauerhaftigkeit und Haltbarkeit keiner viertägig befürchtet und bestensmöglichen Fabrikate. Bestellungen nach auswärt werden prompt erfüllt.

Altstes unvergleichbar gewordene Gegenstände dieser Branche werden in seiner galvanischen Verzilverungsanstalt aufs Beste restauriert und versilbert.

Gemäldeverkauf!

Eine Auswahl Gemälde alter und neuer Meister der niederl. und franz. Schule, vorwiegend aus Holzsägen, Beauvais, Nicolas, Belfort, Ternay, Antoine Watteau u. c. befindet in sehr preiswürdig zu verkaufen. Dieselben kommen aus dem Nachlass der Schirmstahl Wittmann's Sammlung in Rothenburg und sind von 10 bis 3 Uhr ausgestellt:

Strassburger Hof, am Neumarkt Nr. 20,

(H. 22255) Zimmer Nr. 11, 2 Treppen.

In Ladung in Antwerpen

für Hongkong

das franz. Schiff "L. C. II.

"Ernest" Capt. Bourge

Abgang Ende December.

Weg u. Fracht und anderes Auskunft beliebe man sich zu wenden an den Brachter:

Wilh. Bertrand,
Antwerpen, Rue Pruyne 6.

Empfehlenswerthe

Festgeschenke

aus dem

Verlag von Ebner & Seibert

in Stuttgart.

Ja beziehen auch gebunden, durch alle Buchhandlungen

Denkmäler der Kunst. Zur Lieferung ihres Entwicklungsganges von den ersten klassischen Werken bis zu den Standardwerken der Gegenwart. Zweite Auflage in zwei Bänden. Herausgegeben von Dr. W. Lübeck und J. Götzar. 150 Stahl- und 4 Farbtafeln nebst Text. Kartoniert. Thlr. 18. 12 Sgr. über M. 64.

Denkmäler der Kunst. Vollständig. Mit dem Supplement: Die Kunst der Neuzeit. 19 Stahltafeln mit Text. Kartoniert. Thlr. 10. 12 Sgr. über M. 18.

Kunst. Franz. Handbuch der Kunstdenkmalen. Zweite Auflage bearbeitet von Dr. W. Lübeck. Mit 307 Illustrationen. drei Bände. Preis brosch. Thlr. 4. 10 Sgr. oder M. 7. 36 Kr.

Welschicht der Renaissance in Deutschland. Mit 261 Illustrationen. Preis brosch. Thlr. 9. 10 Sgr. oder M. 16. 10 Kr.

Roquette. Otto. Geschichte der französischen Dichtung von den ältesten Denkmälern bis an die neuzeitliche. Zweite Auflage. Preis brosch. Thlr. 7. 12 Sgr. über M. 4.

Wittstock. Abend werden ausgegeben: Die gothischen genealogischen Kalender pro 1875

von der Königl. Hofbuchhandlung von Hermann Bartsch (Barnewitz und Lehmann). Schluss. 18.

II Durch 24 Jahre erprobte Anatherin-Zahnpast. von Dr. J. G. Popp, I. Hof-Zahnärztin in Wien, genießt seiner vorzülichen Eigenschaften wegen einen europäischen Ruf, und eine Probe damit wird jederzeit zu den regelmäßiger Anwendung bestimmen, wie es denn auch von zahlreichen Herren bei Zahnselbts angeraten wird. Preis per Flasche 11 Kr., 20 Sgr. u. Thlr. 1.

Dr. Popp's Anatherin-Zahnpast. Eine Salbe zur Pflege der Zähne und dem Zahnfleisch bestehend. Jedermann lebt zu empfehlen. Preis per Dose 20 Kr., in Päckchen 10 Kr.

Vegetabilisches Zahnpulver. Es reinigt die Zähne, entfernt den so lästigen Zahnselbts, und die Glutur der Zähne nimmt an Weiß und Sauberkeit wieder zu.

Preis per Schachtel 10 Sgr.

Dr. Popp's Zahnpulme

vom Schachtel 100 g. 10 Kr.

Zu finden in den meisten Apotheken Deutschlands, sowie in Dresden bei Apotheker W. Richter (Salomonische Apotheke am Neumarkt); Albert-Apotheke, Wolfshof; Kronenapotheke, Baumberg; etc. 7. Nummer: Apotheke, Unterbaumstraße 6; Salzhof; 8. Wien, Unserfrauengasse 10; Paul Schwarzkopf, Schloßstr. 9. Hauptdepot in Berlin v. J. G. Schwartzlohe, Schone, Marstallstraße 30.



Gummi-Affen,

Gummi-Ringe,

Gummi-Ketten,

Gummi-Matten,

Gummi-Nudeln,

Gummi-Laken,

Gummi-Schuhe,

Gummi-Kreisse,

Gummi-Lineale,

Gummi-Collars,

Gummi-Cornets,

Gummi-Puppen,

Gummi-Spangen,

Gummi-Brochen,

Gummi-Figuren,

Gummi-Proppen,

Gummi-Pepplie,

Gummi-Klapptaschen,

Gummi-Falbsäume,

Gummi-Fingerringe,

Gummi-Eidechsen,

Gummi-Schlangen,

Gummi-Medallions,

Gummi-Uhrketten,

Gummi-Pelestiefel,

Gummi-Regenreiche,

Gummi-Kopfkissen,

Gummi-Armänder,

Gummi-Gamaschen,

Gummi-Spielsachen,

Gummi-Necessaires,

Gummi-Armstürzer,

Gummi-Fensterscheiben,

Gummi-Gummisässer,

Gummi-Jagdkrägen,

Gummi-Federläder,

Gummi-Pagengürtel,

Gummi-Ohrgehänge,

Gummi-Taschentücher,

Gummi-Hosenstrücker,

Gummi-Zahnbürsten,

Gummi-Staubkämme,

Gummi-Trinkbecher,

umseit-Reisedecken,

Gummi-Reisetaschen,

Gummi-Jagdtaschen,

Gummi-Haarbüsten,

Gummi-Pakatschöpfe,

Gummi-Hemdäpfel,

Gummi-Spannbüchsen,

Gummi-Schillkrüppen,

Gummi-Maneschetten,

Gummi-Cigarettenrolle,

Gummi-Frisirkämmen,

Gummi-Wäschekämmen,

Gummi-Spannfächer,

Gummi-Spazierstöcke,

Gummi-Oden spritzen,

Gummi-Taschentücher,

Gummi-Kinderschlüssen,

Gummi-Portemonnaies,

Gummi-Regenschirme,

Gummi-Messerschäfer,

Gummi-Chignonkämmen,

Gummi-Cigarettenspitzen,

Gummi-Gummibüffet,

Gummi-Wäscheschränke,

Gummi-Champagnekäüber,

Gummi-Mausbrettkäppfe,

Gummi-Photographierahmen

empfohlen

als

Weihnachts-Geschenke
F. E. Beaumacher,
Königl. Hoflieferant,
30 Wiadruckerstrasse 30.

Originellstes Weihnachts-Geschenk.

Bilderbuch für Hagestolze.

Rodig et von E. M. VACANO.
Mit 100 chemigratischen Original-Federzeichnungen von R. KLÜC.
Elegante Ausstattung. Einband: Echte Naturholzholz.
Preis 5 Mark.
Verlagsbuchhandl. Klüc & Spitzer, Wien, Wallstraße 6.

Arnold'sche Buchhandlung.

Sammlung der humoristischen Geist.

Soeben ist in unserem Verlage erschienen und durch alle Buchhandlungen des In- und Auslandes zu beziehen — die zweite Auflage ist vom

1. Kl. Kl. Elegante Ausstattung. Einband: Echte Naturholzholz.

Preis 5 Mark.

Verlagsbuchhandl. Klüc & Spitzer, Wien, Wallstraße 6.

In eleganten Einbänden.

Göthe von 4 Thaler an.

Schiller von 1 Thaler an.

Lessing von 1½ Thaler an.

Shakespeare von 5 Thaler an.

Soeben erschien und ist von uns zu beziehen:

Bunte Bilder

zu den Blättern für Mission

unter Wohlw. des Herrn Prof. Jaeger, weil Dir. der K. Akademie der bildenden Künste zu Dresden a. K. herausgegeben nach Originallunterlagen von

R. Härtling.

Werter zu Karlsruhe bei Leipzig.

27 Bilder zu Karlsruhe im Text, Preis 2 Thlr.

Diese buntfarb. angefertigte Bilder und die Missionsgeschichte sind einzig in ihrer Art und eignen sich vorzüglich zu Weihnachtsgeschenken.

Buchhandlung d. Vereinshauses zu Leipzig. (Rohrstr. 9.)

Aechte, seine und wohlgepflegte

ungarische

Tisch- und Dessert-Weine,

sowie die als Medicinal-Weine gesuchten

ff. Tokayer und Ruster Ausbrüche etc.

aus der f. t. Hofweinhandlung von Paluvay und Söhne in Preßburg halb zu civilen Preisen bestens

empfohlen

Eduard Rubly,

Brückenstraße 2

Chocolade

von der Cie Française

empfiehlt sich durch absolute Reinheit, schöne Fabrikation und reelle Detail-Preise.

Großen in Paris — London — und Strassburg i. Elsaß —

Niedrig in Dresden befinden sich zur Zeit bei den Herren:

A. Bobrowicz, halbgasse.

O. Feureissen, Humboldtstraße.

Alfr. Flade, Herdstraße.

W. Goethel, Neustadt.

W. Morgenstern, Seestraße.

B. Schmidt, Südtor

Deutscher Reichstag.

Sitzung vom 5. December.

L. Ein Schreiben des Reichstagsamts, betreffend die Ernennung zur strafrechtlichen Verfolgung des „Süddeutschen Post“ wegen Belästigung des Reichstags, geht an die Geschäftsförderungscommission.

Das Haus führt fort in der zweiten Beratung des Reichsbauhauptsatzes für 1875. Zu dem Etat des Reichsbauhauptsatzes ergreift das Wort Abg. Wolfstet: In der mit der Vorberatung des Hauses befreite Gruppe ist der lebhafte Wunsch vertreten, daß die im Deutschen wegen Errichtung des Reichsbauhauptsatzes aus einem abstrakten Begriffe recht bald in Fleisch und Blut übergehen möchte. Die Ernennung derselben sollte von dem Bedürfnis abhängen, das Bedürfnis sei aber in den Auszugszahlen großer Eisenbahnen unwechselbar bereit verhandelt. Ganz speziell wäre dies Bedürfnis vorhanden bei der thüringischen Eisenbahn, bei welcher eine aus derselben Person vorherrschende Direction, Vorsteher des Bauaufsatzes und zugleich auch L. preußischer Eisenbahnminister ist. (Hört! Hört!) Bei einem solchen Zustande, der eine lebhafte Verwaltung hinterstellt, möge man sich Hilfe rufen, und diese Hilfe liegt nur in der Belebung eines Reichsbauhauptsatzes.

Abg. Träger kommt in die Räume des Vorberaters über die Verwaltung der thüringischen Eisenbahn ein. Das vorher von der Errichtung des Eisenbahnwesens in Mitteldeutschland sei, daß die thüringische Eisenbahn unter das Gesetz gesetzt und aus ihrem Auszugszahlenzettel getilgt werden. Die vorher genannten rechtmäßigen Bezeichnungen: Wehlenburg, in Thüringen. Das Verhältnis, das darauf beruht, daß der Vorsteher der Direction zugleich preußischer Eisenbahnminister ist, sei ein geradezu unerhörtes. Bei der thüringischen Eisenbahn habe ich das Prinzip herangebracht, jede andere Bahn neben ihr durch Parcours und Chancen aller Art zu trennen; dies sei auch bei der Saalebahn und der Saalauströßbahn der Fall gewesen. Es sei daher schon im zweiten, einem eigenen Eisenbahnministerium für den Theil der thüringischen Eisenbahn, der im Großherzogthum Sachsen liege, von Seiten der vorwärts Reisenden Reisezeit zu erreichen, um die fähigsten, im Bau begriffenen Anfangsbahnen vor demselben Etat zu bewahren, und man schreibe nur auf die Initiative des Reichs zu warten. Er richte an den Präsidenten des Reichsbauhauptsatzes den direkten Antrag, einen Kommissar zu ernennen, welcher die Eisenbahn der thüringischen Eisenbahn unterstünde und seine Kraft ausübe, bestellbar abzulegen.

Bundesbeamtmächtiger, Präsident des Reichsbauhauptsatzes Manbach: Ich kann in dieser Augenblick nicht sagen, ob jemals in Kürze Gelegenheit sein wird, aufzuhören, daran einzugehen. Es liegen Petitionen vor aus verschiedenen Kreisen, welche sonstigen gegen die Tarifverordnung als gegen die Einführung eines frischen in Ansicht genommenen Reisefreistyles gerichtet sind; doch wird es an der Zeit sein, auf diejenigen Fragen, welche heute angeregt worden sind, aufmerksam einzugehen. Nun will ich mir erlauben, daß eine generelle Tarifverordnung vorliegend auf den Bericht der Reichsregierung vom Bandestheorie nachgelassen ist, weil die Finanzverhältnisse der verschiedenen Eisenbahnverwaltungen einerseits voneinander verschieden sind, andererseits aber die Verhältnisse nicht mehr bedeuten als die Maximalzahlen.

Von diesem Okt. 1874 ist ein Schreiben des Reichsbauhauptsatzes Manbach: Ich kann in dieser Augen-

gebietet, daß diese Punkte einer Rendierung bedürfen. Hiermit hängt die Maßregel der Tarifverordnung eng zusammen; und werden dadurch nicht nur die Rohmaterialien verkeuert, sondern auch der Export erweitert. Ich frage Sie: wie ist es gekommen, daß man auf die Tarifverordnung so ganz unverreitet ist? In der Debatte des Reichstagsrates heißt es, daß die deutschen Eisenbahnen sich gegen eine Tarifverordnung ablehnend verbiehen, sie aber acceptieren zu wollen erlassen hätten unter der Bedingung, daß eine Tarifverordnung eintrete. Wenn die Eisenbahnen eine Tarifform erlangt haben, wenn die Tarifverordnung fait accompli ist, so heißt das: man will verlauen, die erhaltenen Sätze in den neuen Tarif einzuführen; die Tarifverordnung wird also ein dauerndes Zustand werden und, wie ich behaupte, eine dauernde Schwäche unterhalb der Tarifverordnung. Ich weiß das nicht und sage nicht, ob man auf die Tarifverordnung, die eine lebhafte Verwaltung erfordert, möge man sich Hilfe rufen, und diese Hilfe liegt nur in der Belebung eines Reichsbauhauptsatzes.

Abg. Träger kommt in die Räume des Vorberaters über die Verwaltung der thüringischen Eisenbahn ein. Das vorher von der Errichtung des Eisenbahnwesens in Mitteldeutschland sei, daß die thüringische Eisenbahn unter das Gesetz gesetzt und aus ihrem Auszugszahlenzettel getilgt werden. Die vorher genannten rechtmäßigen Bezeichnungen: Wehlenburg, in Thüringen. Das Verhältnis, das darauf beruht, daß der Vorsteher der Direction zugleich preußischer Eisenbahnminister ist, sei ein geradezu unerhörtes. Bei der thüringischen Eisenbahn habe ich das Prinzip herangebracht, jede andere Bahn neben ihr durch Parcours und Chancen aller Art zu trennen; dies sei auch bei der Saalebahn und der Saalauströßbahn der Fall gewesen. Es sei daher schon im zweiten, einem eigenen Eisenbahnministerium für den Theil der thüringischen Eisenbahn, der im Großherzogthum Sachsen liege, von Seiten der vorwärts Reisenden Reisezeit zu erreichen, um die fähigsten, im Bau begriffenen Anfangsbahnen vor demselben Etat zu bewahren, und man schreibe nur auf die Initiative des Reichs zu warten. Er richte an den Präsidenten des Reichsbauhauptsatzes den direkten Antrag, einen Kommissar zu ernennen, welcher die Eisenbahn der thüringischen Eisenbahn unterstünde und seine Kraft ausübe, bestellbar abzulegen.

Bundesbeamtmächtiger, Präsident des Reichsbauhauptsatzes Manbach: Ich kann in dieser Augen-

blick den Papst Jahre lang in Rom gefangen — er selbst ging nach St. Helena. Nun aber frage ich: ist es denn ratschäglich gegen die große Zahl Katholiken, die im deutschen Reiche sind, diese Position zutreten? Wie leben für die Förderung der materiellen Interessen jetzt einzelne Klassen der Bevölkerung bedeutende Summen eingezogen, für das entmächtigte Volk werden unzählige neue Verhinderungen gemacht. Was kostet allmählich die Gewaltbefreiung in Person, Bekämpfung, Wohnung u. s. w. so aus, als ob man noch immer 2 Milliarden erwartete, das Geld aber sieht, durch welches man ausdrücken sollte, daß man zum Frieden zurückkehren wollte. Der Schrift, der hier geschieht, sagt mir: wir werden das nicht tun. Nun ist es dort am 4. December gesagt: vielleicht dauert es nicht lange, so spricht man wieder wie am Anfang, daß eine lebhafte, eine dauernde Schwäche unterhalb der Tarifverordnung ist. Ich frage Sie: wie ist es denn ratschäglich, eine lebhafte, eine dauernde Schwäche unterhalb der Tarifverordnung, die eine lebhafte Verwaltung erfordert, möge man sich Hilfe rufen, und diese Hilfe liegt nur in der Belebung eines Reichsbauhauptsatzes?

Abg. Dr. Reichenberger (Greifswald): Ich werde nicht näher auf die Motivierung eingehen, welche der Reichstagsamts-

mitglied gegen die große Zahl Katholiken, die im deutschen Reiche sind, diese Position zu treten? Wie leben für die Förderung der materiellen Interessen jetzt einzelne Klassen der Bevölkerung bedeutende Summen eingezogen, für das entmächtigte Volk werden unzählige neue Verhinderungen gemacht. Was kostet allmählich die Gewaltbefreiung in Person, Bekämpfung, Wohnung u. s. w. so aus, als ob man noch immer 2 Milliarden erwartete, das Geld aber sieht, durch welches man ausdrücken sollte, daß man zum Frieden zurückkehren wollte. Der Schrift, der hier geschieht, sagt mir: wir werden das nicht tun. Nun ist es dort am 4. December gesagt: vielleicht dauert es nicht lange, so spricht man wieder wie am Anfang, daß eine lebhafte, eine dauernde Schwäche unterhalb der Tarifverordnung ist. Ich frage Sie: wie ist es denn ratschäglich, eine lebhafte, eine dauernde Schwäche unterhalb der Tarifverordnung, die eine lebhafte Verwaltung erfordert, möge man sich Hilfe rufen, und diese Hilfe liegt nur in der Belebung eines Reichsbauhauptsatzes?

Reichstagsamts Bütt. v. Bismarck: Der Vorredner hat seine Bemerkungen mit dem Ausdruck der Verwunderung darüber eingeleitet, daß kurz vor dem Eintritt in die Beratung des Reichsbausatzes nicht während der Commissionssitzungen vorstehende erhaltene worden sei, zurückgesetzt worden in.

Ich kann ihn mit meiner gewöhnlichen Offenheit, die Gewissheit dieses Entschlusses vollständig darlegen. Wenn Sachen zur Sprache kommen, die ich die amtlische Verpflichtung habe, sie zu vertreten, so ziehe ich mir die leichten Verhandlungen im Reichstage über die Tarifverordnung vor. Ich habe es nicht lange und zugleich mögliche, daß das Staatssekretariat erneut und der Transport erleichtert werde, so wie man auch dem Staat zu, auf Nachfrage der Steuerabreiter Staatsausgaben ausgetragen werden.

Abg. v. Ulrich (Magdeburg): nimmt dem Vorredner gegenüber die Tarifverordnung in Sicht, weil man den Eisenbahnen nicht zumutbare Last unter dem Schloßsteinpreise zu lasten. Auch die Staatsbahnen hätten nicht die Verpflichtung, unter dem Schloßsteinpreise zu arbeiten. Wenn man dies verlangt und zugleich mögliche, daß das Staatssekretariat erneut und der Transport erleichtert werde, so wie man auch dem Staat zu, auf Nachfrage der Steuerabreiter Staatsausgaben ausgetragen werden.

Abg. Dr. Reichenberger (Greifswald): Ich werde nicht näher auf die Motivierung eingehen, welche der Reichstagsamts-

mitglied gegen die große Zahl Katholiken, die im deutschen Reiche sind, diese Position zu treten? Wie leben für die Förderung der materiellen Interessen jetzt einzelne Klassen der Bevölkerung bedeutende Summen eingezogen, für das entmächtigte Volk werden unzählige neue Verhinderungen gemacht. Was kostet allmählich die Gewaltbefreiung in Person, Bekämpfung, Wohnung u. s. w. so aus, als ob man noch immer 2 Milliarden erwartete, das Geld aber sieht, durch welches man ausdrücken sollte, daß man zum Frieden zurückkehren wollte. Der Schrift, der hier geschieht, sagt mir: wir werden das nicht tun. Nun ist es dort am 4. December gesagt: vielleicht dauert es nicht lange, so spricht man wieder wie am Anfang, daß eine lebhafte, eine dauernde Schwäche unterhalb der Tarifverordnung ist. Ich frage Sie: wie ist es denn ratschäglich, eine lebhafte, eine dauernde Schwäche unterhalb der Tarifverordnung, die eine lebhafte Verwaltung erfordert, möge man sich Hilfe rufen, und diese Hilfe liegt nur in der Belebung eines Reichsbauhauptsatzes?

Abg. Dr. Bismarck: Der Vorredner hat seine Bemerkungen mit dem Ausdruck der Verwunderung darüber eingeleitet, daß kurz vor dem Eintritt in die Beratung des Reichsbausatzes nicht während der Commissionssitzungen vorstehende erhaltene worden sei, zurückgesetzt worden in.

Ich kann ihn mit meiner gewöhnlichen Offenheit, die Gewissheit dieses Entschlusses vollständig darlegen. Wenn Sachen zur Sprache kommen, die ich die amtlische Verpflichtung habe, sie zu vertreten, so ziehe ich mir die leichten Verhandlungen im Reichstage über die Tarifverordnung vor. Ich habe es nicht lange und zugleich mögliche, daß das Staatssekretariat erneut und der Transport erleichtert werde, so wie man auch dem Staat zu, auf Nachfrage der Steuerabreiter Staatsausgaben ausgetragen werden.

Abg. Dr. Reichenberger (Greifswald): Ich werde nicht näher auf die Motivierung eingehen, welche der Reichstagsamts-

mitglied gegen die große Zahl Katholiken, die im deutschen Reiche sind, diese Position zu treten? Wie leben für die Förderung der materiellen Interessen jetzt einzelne Klassen der Bevölkerung bedeutende Summen eingezogen, für das entmächtigte Volk werden unzählige neue Verhinderungen gemacht. Was kostet allmählich die Gewaltbefreiung in Person, Bekämpfung, Wohnung u. s. w. so aus, als ob man noch immer 2 Milliarden erwartete, das Geld aber sieht, durch welches man ausdrücken sollte, daß man zum Frieden zurückkehren wollte. Der Schrift, der hier geschieht, sagt mir: wir werden das nicht tun. Nun ist es dort am 4. December gesagt: vielleicht dauert es nicht lange, so spricht man wieder wie am Anfang, daß eine lebhafte, eine dauernde Schwäche unterhalb der Tarifverordnung ist. Ich frage Sie: wie ist es denn ratschäglich, eine lebhafte, eine dauernde Schwäche unterhalb der Tarifverordnung, die eine lebhafte Verwaltung erfordert, möge man sich Hilfe rufen, und diese Hilfe liegt nur in der Belebung eines Reichsbauhauptsatzes?

Abg. Dr. Bismarck: Der Vorredner hat seine Bemerkungen mit dem Ausdruck der Verwunderung darüber eingeleitet, daß kurz vor dem Eintritt in die Beratung des Reichsbausatzes nicht während der Commissionssitzungen vorstehende erhaltene worden sei, zurückgesetzt worden in.

Ich kann ihn mit meiner gewöhnlichen Offenheit, die Gewissheit dieses Entschlusses vollständig darlegen. Wenn Sachen zur Sprache kommen, die ich die amtlische Verpflichtung habe, sie zu vertreten, so ziehe ich mir die leichten Verhandlungen im Reichstage über die Tarifverordnung vor. Ich habe es nicht lange und zugleich mögliche, daß das Staatssekretariat erneut und der Transport erleichtert werde, so wie man auch dem Staat zu, auf Nachfrage der Steuerabreiter Staatsausgaben ausgetragen werden.

Abg. Dr. Reichenberger (Greifswald): Ich werde nicht näher auf die Motivierung eingehen, welche der Reichstagsamts-

mitglied gegen die große Zahl Katholiken, die im deutschen Reiche sind, diese Position zu treten? Wie leben für die Förderung der materiellen Interessen jetzt einzelne Klassen der Bevölkerung bedeutende Summen eingezogen, für das entmächtigte Volk werden unzählige neue Verhinderungen gemacht. Was kostet allmählich die Gewaltbefreiung in Person, Bekämpfung, Wohnung u. s. w. so aus, als ob man noch immer 2 Milliarden erwartete, das Geld aber sieht, durch welches man ausdrücken sollte, daß man zum Frieden zurückkehren wollte. Der Schrift, der hier geschieht, sagt mir: wir werden das nicht tun. Nun ist es dort am 4. December gesagt: vielleicht dauert es nicht lange, so spricht man wieder wie am Anfang, daß eine lebhafte, eine dauernde Schwäche unterhalb der Tarifverordnung ist. Ich frage Sie: wie ist es denn ratschäglich, eine lebhafte, eine dauernde Schwäche unterhalb der Tarifverordnung, die eine lebhafte Verwaltung erfordert, möge man sich Hilfe rufen, und diese Hilfe liegt nur in der Belebung eines Reichsbauhauptsatzes?

Abg. Dr. Bismarck: Der Vorredner hat seine Bemerkungen mit dem Ausdruck der Verwunderung darüber eingeleitet, daß kurz vor dem Eintritt in die Beratung des Reichsbausatzes nicht während der Commissionssitzungen vorstehende erhaltene worden sei, zurückgesetzt worden in.

Ich kann ihn mit meiner gewöhnlichen Offenheit, die Gewissheit dieses Entschlusses vollständig darlegen. Wenn Sachen zur Sprache kommen, die ich die amtlische Verpflichtung habe, sie zu vertreten, so ziehe ich mir die leichten Verhandlungen im Reichstage über die Tarifverordnung vor. Ich habe es nicht lange und zugleich mögliche, daß das Staatssekretariat erneut und der Transport erleichtert werde, so wie man auch dem Staat zu, auf Nachfrage der Steuerabreiter Staatsausgaben ausgetragen werden.

Abg. Dr. Reichenberger (Greifswald): Ich werde nicht näher auf die Motivierung eingehen, welche der Reichstagsamts-

mitglied gegen die große Zahl Katholiken, die im deutschen Reiche sind, diese Position zu treten? Wie leben für die Förderung der materiellen Interessen jetzt einzelne Klassen der Bevölkerung bedeutende Summen eingezogen, für das entmächtigte Volk werden unzählige neue Verhinderungen gemacht. Was kostet allmählich die Gewaltbefreiung in Person, Bekämpfung, Wohnung u. s. w. so aus, als ob man noch immer 2 Milliarden erwartete, das Geld aber sieht, durch welches man ausdrücken sollte, daß man zum Frieden zurückkehren wollte. Der Schrift, der hier geschieht, sagt mir: wir werden das nicht tun. Nun ist es dort am 4. December gesagt: vielleicht dauert es nicht lange, so spricht man wieder wie am Anfang, daß eine lebhafte, eine dauernde Schwäche unterhalb der Tarifverordnung ist. Ich frage Sie: wie ist es denn ratschäglich, eine lebhafte, eine dauernde Schwäche unterhalb der Tarifverordnung, die eine lebhafte Verwaltung erfordert, möge man sich Hilfe rufen, und diese Hilfe liegt nur in der Belebung eines Reichsbauhauptsatzes?

Abg. Dr. Bismarck: Der Vorredner hat seine Bemerkungen mit dem Ausdruck der Verwunderung darüber eingeleitet, daß kurz vor dem Eintritt in die Beratung des Reichsbausatzes nicht während der Commissionssitzungen vorstehende erhaltene worden sei, zurückgesetzt worden in.

Ich kann ihn mit meiner gewöhnlichen Offenheit, die Gewissheit dieses Entschlusses vollständig darlegen. Wenn Sachen zur Sprache kommen, die ich die amtlische Verpflichtung habe, sie zu vertreten, so ziehe ich mir die leichten Verhandlungen im Reichstage über die Tarifverordnung vor. Ich habe es nicht lange und zugleich mögliche, daß das Staatssekretariat erneut und der Transport erleichtert werde, so wie man auch dem Staat zu, auf Nachfrage der Steuerabreiter Staatsausgaben ausgetragen werden.

Abg. Dr. Reichenberger (Greifswald): Ich werde nicht näher auf die Motivierung eingehen, welche der Reichstagsamts-

mitglied gegen die große Zahl Katholiken, die im deutschen Reiche sind, diese Position zu treten? Wie leben für die Förderung der materiellen Interessen jetzt einzelne Klassen der Bevölkerung bedeutende Summen eingezogen, für das entmächtigte Volk werden unzählige neue Verhinderungen gemacht. Was kostet allmählich die Gewaltbefreiung in Person, Bekämpfung, Wohnung u. s. w. so aus, als ob man noch immer 2 Milliarden erwartete, das Geld aber sieht, durch welches man ausdrücken sollte, daß man zum Frieden zurückkehren wollte. Der Schrift, der hier geschieht, sagt mir: wir werden das nicht tun. Nun ist es dort am 4. December gesagt: vielleicht dauert es nicht lange, so spricht man wieder wie am Anfang, daß eine lebhafte, eine dauernde Schwäche unterhalb der Tarifverordnung ist. Ich frage Sie: wie ist es denn ratschäglich, eine lebhafte, eine dauernde Schwäche unterhalb der Tarifverordnung, die eine lebhafte Verwaltung erfordert, möge man sich Hilfe rufen, und diese Hilfe liegt nur in der Belebung eines Reichsbauhauptsatzes?

Abg. Dr. Bismarck: Der Vorredner hat seine Bemerkungen mit dem Ausdruck der Verwunderung darüber eingeleitet, daß kurz vor dem Eintritt in die Beratung des Reichsbausatzes nicht während der Commissionssitzungen vorstehende erhaltene worden sei, zurückgesetzt worden in.

Ich kann ihn mit meiner gewöhnlichen Offenheit, die Gewissheit dieses Entschlusses vollständig darlegen. Wenn Sachen zur Sprache kommen, die ich die amtlische Verpflichtung habe, sie zu vertreten, so ziehe ich mir die leichten Verhandlungen im Reichstage über die Tarifverordnung vor. Ich habe es nicht lange und zugleich mögliche, daß das Staatssekretariat erneut und der Transport erleichtert werde, so wie man auch dem Staat zu, auf Nachfrage der Steuerabreiter Staatsausgaben ausgetragen werden.

Abg. Dr. Reichenberger (Greifswald): Ich werde nicht näher auf die Motivierung eingehen, welche der Reichstagsamts-

mitglied gegen die große Zahl Katholiken, die im deutschen Reiche sind, diese Position zu treten? Wie leben für die Förderung der materiellen Interessen jetzt einzelne Klassen der Bevölkerung bedeutende Summen eingezogen, für das entmächtigte Volk werden unzählige neue Verhinderungen gemacht. Was kostet allmählich die Gewaltbefreiung in Person, Bekämpfung, Wohnung u. s. w. so aus, als ob man noch immer 2 Milliarden erwartete, das Geld aber sieht, durch welches man ausdrücken sollte, daß man zum Frieden zurückkehren wollte. Der Schrift, der hier geschieht, sagt mir: wir werden das nicht tun. Nun ist es dort am 4. December gesagt: vielleicht dauert es nicht lange, so spricht man wieder wie am Anfang, daß eine lebhafte, eine dauernde Schwäche unterhalb der Tarifverordnung ist. Ich frage Sie: wie ist es denn ratschäglich, eine lebhafte, eine dauernde Schwäche unterhalb der Tarifverordnung, die eine lebhafte Verwaltung erfordert, möge man sich Hilfe rufen, und diese Hilfe liegt nur in der Belebung eines Reichsbauhauptsatzes?

Abg. Dr. Bismarck: Der Vorredner hat seine Bemerkungen mit dem Ausdruck der Verwunderung darüber eingeleitet, daß kurz vor dem Eintritt in die Beratung des Reichsbausatzes nicht während der Commissionssitzungen vorstehende erhaltene worden sei, zurückgesetzt worden in.

Ich kann ihn mit meiner gewöhnlichen Offenheit, die Gewissheit dieses Entschlusses vollständig darlegen. Wenn Sachen zur Sprache kommen, die ich die amtlische Verpflichtung habe, sie zu vertreten, so ziehe ich mir die leichten Verhandlungen im Reichstage über die Tarifverordnung vor. Ich habe es nicht lange und zugleich mögliche, daß das Staatssekretariat erneut und der Transport erleichtert werde, so wie man auch dem Staat zu, auf Nachfrage der Steuerabreiter Staatsausgaben ausgetragen werden.

Abg. Dr. Reichenberger (Greifswald): Ich werde nicht näher auf die Motivierung eingehen, welche der Reichstagsamts-

mitglied gegen die große Zahl Katholiken, die im deutschen Reiche sind, diese Position zu treten? Wie leben für die Förderung der materiellen Interessen jetzt einzelne Klassen der Bevölkerung bedeutende Summen eingezogen, für das entmächtigte Volk werden unzählige neue Verhinderungen gemacht. Was kostet allmählich die Gewaltbefreiung in Person, Bekämpfung, Wohnung u. s. w. so aus, als ob man noch immer 2 Milliarden erwartete, das Geld aber sieht, durch welches man ausdrücken sollte, daß man zum Frieden zurückkehren wollte. Der Schrift, der hier geschieht, sagt mir: wir werden das nicht tun. Nun ist es dort am 4. December gesagt: vielleicht dauert es nicht lange, so spricht man wieder wie am Anfang, daß eine lebhafte, eine dauernde Schwäche unterhalb der Tarifverordnung ist. Ich frage Sie: wie ist es denn ratschäglich, eine lebhafte, eine dauernde Schwäche unterhalb der Tarifverordnung, die eine lebhafte Verwaltung erfordert, möge man sich Hilfe rufen, und diese Hilfe liegt nur in der Belebung eines Reichsbauhauptsatzes?

